Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 96. **Dienstag den 27. April 1897.** **XV. Jahrg.**

England und Transvaal.

Unsere parlamentarische Linke will, daß wir keine „Weltpolitik“ treiben. Es erinnert das an das bekannte Wort, daß Preußen der Großmachtkitzel ausgetrieben werde; die, von denen das Wort entstammt, haben damit Fiasko gemacht; darüber helfen keine Sophistereien hinweg. Aber ihre Epigonen haben nichts gelernt, die Sprache der Thatsachen klang an taube Ohren. Keine Weltpolitik — ja, sind wir denn keine Weltmacht? Wenn wir das aber sind, so werden wir in die Weltpolitik hineingezogen, wir mögen wollen oder nicht. Merkwürdigerweise sind es just dieselben Leute, die heute dagegen eifern, daß Deutschland eine Weltpolitik treibe, die es vor etlichen Jahren unserer Regierung garnicht genug zum Vorwurf machen konnten, daß sie sich nicht zu Gunsten des Battenbergers gegen Rußland ins Zeug legte. Am liebsten wäre es ihnen gewesen, wenn damals Deutschland Rußland ohne weiteres den Krieg erklärte. Und wir waren doch gar nicht dabei interessirt. Was ging uns Bulgarien an? Was ist uns Hekuba? Da, wo wir nichts zu gewinnen, aber sehr viel, wenn nicht alles zu verlieren hatten, sollten wir uns hineinmischen, und wo wir wirklich interessirt sind, will man die Einmischung perhorresziren! Hat das einen Sinn? Für unsere Linke handelte es sich in Wirklichkeit nur darum, daß wir um Himmelswillen nicht England ins Gehege kommen sollen. Gegen eine Weltpolitik auf Kosten Rußlands haben die Herren nichts einzuwenden; nur das geheiligte England darf nicht angetastet werden. Dabei treibt England eine Weltpolitik im schlimmsten Sinne. Die Engländer fragen nicht danach, ob sie in die berechtigten Interessen anderer eingreifen; sie fragen auch nicht darnach, ob sie mit ihrem Vorgehen den Weltfrieden gefährden. Wenn der griechisch-türkische Konflikt nicht im Keime erstickt wurde, wenn er sich zum blutigen Kriege auswachsen konnte, wer trägt die Schuld? England. Und nun Englands Vorgehen gegen Transvaal! Zunächst wurden so viel Fremde, Engländer, nach dem Transvaal gezogen als nur möglich. Dann wurde durch diese eine Art Aufstand organisirt und dieser durch den berüchtigten Flibustierzug des Dr. Jameson unterstützt. Dieser Streich verunglückte. Der Form wegen wurden Jameson und seine Begleiter zu einer milden Freiheitsstrafe verurtheilt, während man die eigentlichen Anstifter laufen ließ. Was man durch Perfidie nicht erreichen konnte, wird man nun durch die brutale Gewalt zu erreichen suchen. Die Transvaalregierung zeigt sich England gegenüber so entgegenkommend als möglich; die englischerseits erhobenen und mit den Haaren herbeigezogenen Beschwerden werden durch Kommissionen geprüft. Den Uitländern ist es wirklich nicht schwer gemacht, in der südafrikanischen Republik zu leben und sich zu bereichern. Aber auch wenn das nicht der Fall wäre — schließlich ist doch ein Land zunächst für dessen Staatsangehörige und nicht für Fremde da. Was würden denn die Engländer sagen, wenn die in England lebenden Ausländer allerlei Rechte fordern wollten, die ihnen nach der englischen Verfassung und den englischen Gesetzen nicht zustehen? Sie würden einfach sagen: das ist unser Haus, hier habt Ihr Euch unserer Hausordnung zu fügen, und wenn Euch das nicht paßt, so geht heraus. Aber England spielt eben den Wolf in der Fabel, welcher behauptet, daß ihm das Lämmlein, das unterhalb von ihm aus dem Bache trinkt, das Wasser trübe. Deshalb richtet man sich denn auch im Transvaal darauf ein, daß England das Gebiet der Republik wegen angeblicher Vertragsbrüche — um einen Casus belli ist ja John Bull nie in Verlegenheit — wahrscheinlich noch im Sommer d. Js. mit Krieg überziehen werde. Das ist ihnen durch die Thatsache nahe genug gelegt, daß England unausgesetzt unter allerlei Vorwänden Truppen in Südafrika landet. Und da sich nun Transvaal zur eventuellen Vertheidigung rüstetet, erklärt der Wolf im Kap-Parlament, daß Transvaal mit seinen Rüstungen den Frieden gefährde. Ist das nicht klassisch! Die südafrikanische Republik soll sich auffressen lassen, ohne sich zu wehren. So macht England Weltpolitik. Dieses Beispiel werden wir sicher nicht nachahmen. Allein wenn diese englische Weltpolitik mit unseren Interessen in Widerstreit geräth, dann haben wir derselben entgegenzutreten und unsere Interessen zu wahren. Das ist dann unsere Weltpolitik. Und das Vorgehen Englands gegen die südafrikanische Republik berührt unsere Interessen allerdings: wir können uns nirgends in der Welt, auch nicht in Südafrika, in ein Vasallenverhältniß zu England bringen lassen.

Politische Tagesschau.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, wird das deutsche Kaiserpaar Mitte August in Petersburg eintreffen; der Besuch soll drei Tage dauern. In dem Gefolge des Kaisers wird sich u. a. auch der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. von Marschall befinden.

Die Eröffnung der Brüsseler Weltausstellung ist vertagt worden, weil nichts fertig war.

Eine amtliche Arbeit schätzt Frankreichs derzeitiges Gesammtvermögen auf 220 Milliarden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April 1897.

— Der Kaiser ist heute früh in Karlsruhe eingetroffen, woselbst er auf dem Bahnhofe von dem Großherzog, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin, sowie den Prinzen Karl und Max von Baden empfangen wurde. Auf der Fahrt vom Bahnhofe zum Schlosse wurde der Kaiser von der zahlreichen Menschenmenge, die sich in den Straßen angesammelt hatte, mit begeisterten Zurufen begrüßt. Vor dem Rathhause begrüßte Bürgermeister Dr. Schnetzler-Karlsruhe den Kaiser. Hierauf erwiderte der Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er an die Zentenarfeier anknüpfte. Diese habe unter Mitwirkung seiner Kollegen, der deutschen Fürsten, insbesondere auch des Großherzogs von Baden, dessen Rath ihm immer werthvoll sei, stattgefunden. Hier habe sich die Einheit und die Größe des deutschen Vaterlandes nach außen gezeigt. Was seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens betreffe, so glaube er mittheilen zu können, daß der Friede nicht nur unserem Vaterlande, sondern überhaupt der europäischen Welt erhalten bleiben werde. Die Erhaltung des Friedens sei aber nur möglich auf Grundlage einer starken Armee und einer starken Marine. Darin seien er und seine Kollegen, die deutschen Bundesfürsten, vollständig einig, und er wünsche nur, daß seine Bestrebungen, diese Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommnen, im deutschen Volke Unterstützung finden möchten. — Die Abreise des Kaisers nach Schloß Kaltenbrunn erfolgte nachmittags um 2¾ Uhr in Begleitung des Prinzen Max von Baden.

— Der Kaiser hat am heutigen Todestage des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke seinen Flügeladjutanten Oberstlieutenant Grafen v. Moltke nach Kreisau gesandt, um in der dortigen Kapelle auf den Sarg des Marschalls einen kostbaren Kranz niederlegen zu lassen.

— Die Kaiserin hat heute Nachmittag von Dresden aus die Rückfahrt nach Berlin angetreten.

— Der Großherzog von Luxemburg wird, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, während des demnächstigen Aufenthaltes des Kaisers in Urville demselben einen Besuch abstatten.

— Der König von Sachsen vollzog heute in Leipzig die Eröffnung der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung. Der Eröffnungsfeier wohnten noch bei: Prinz Georg, der Bruder des Königs, sowie die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert.

— Die Absendung eines Sanitätszuges nach Athen oder nach dem griechischen Hauptquartier seitens der deutschen Abtheilung des Rothen Kreuzes erfolgte, wie nachträglich bekannt wird, auf Wunsch der Kronprinzessin Sophie von Griechenland. Die Expedition verläßt heute, Sonnabend, Berlin. Der Oberstabsarzt Korsch und der Stabsarzt Velde führen sie an. Die Expedition wird über Triest Donnerstag nächster Woche in Athen eintreffen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit seiner Gemahlin gestern, von Straßburg kommend, in Schillingsfürst eingetroffen.

— Der Generaladjutant, General der Infanterie v. Hahnke, der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg und der Geheime Kabinetsrath Dr. v. Lucanus haben das Großkreuz des Stephansordens, der Generallieutenant von Plessen und der Oberstallmeister Graf Wedel das des Leopoldordens erhalten. Der Geheime Legationsrath v. Kiderlen-Wächter erhielt die Photographie des Kaisers Franz Josef mit eigenhändiger Unterschrift.

— Die Ernennung des Nachfolgers Dr. von Stephan's ist bis zur Rückkehr

---

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.
(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Arnau nickte. Der Zug setzte sich in Bewegung. Der Wachtmeister hatte unterdessen das erbeutete Ulanenpferd, das seinen todten Herrn nicht verlassen wollte, an sein Pferd befestigt und betrachtete mit Verwunderung die Strickausrüstung des Geschirrs.

„Sehen der Herr Lieutenant doch einmal diesen Plunder!“ sagte er. „Der polnische Bursche muß ein vorzüglicher Reiter gewesen sein, der besser gethan hätte, auf ungesatteltem Pferde zu sitzen, als zwischen diesem verwirrten, verknoteten Zeug. Und mit dieser miserablen Ausrüstung wollen sie gegen preußisches Militär ankämpfen? Welch ein Wahnsinn!“

Es war Morgen geworden, als die polnischen Pulverkarren unter preußischer Bedeckung auf dem Gutshof von Balosch anlangten. Mit lebhafter Freude begrüßte der Rittmeister von Wolkenstein, der bereits ungeduldig auf die Rückkehr der Husaren geharrt hatte, seinen jungen Kameraden, der sich so glänzend bewährt hatte.

„Sie haben einen guten Fang gemacht, Arnau!“ rief der Rittmeister und rieb sich triumphirend die Hände. „Das wird Ihnen höheren Orts gedacht werden. Aber nun,“ setzte er, ernst werdend, hinzu, „die Verluste!“

„Von uns kein Mann, Herr Rittmeister,“ berichtete Arnau, „und nicht die geringste Verwundung. Die Kerle neben dem Wagen ließen sich in kein Gefecht ein, sondern nahmen gleich Reißaus. Aber die Vorhut der Polen ist von unseren Husaren erschossen worden; wir brachten die Leiche mit hierher, denn wir wollten sie doch nicht unbeerdigt auf dem Felde liegen lassen.“

Der Rittmeister nickte.

„Ist Ihnen oder Ihren Leuten der Todte zufällig bekannt gewesen?“

„Jawohl, Herr Rittmeister, er stammt aus Staniczkowo.“

„So soll er dorthin geschafft werden. Wir haben Befehl, Familienbande soviel wie möglich zu berücksichtigen und überhaupt menschlich zu sein. Ich finde es menschlich, wenn wenigstens der Leichnam den Angehörigen zurückgegeben wird. Lassen Sie mir den Handelsmann Rosenstein rufen; er ist mit seinem Gefährt eben in der Baloscher Dorfschenke und kann den Todten nach Staniczkowo hinüberfahren.“

Arnau gehorchte und kehrte nach wenigen Minuten zurück. Er war freudig erregt von dem Erfolg, den er errungen hatte.

„Wußten Sie eigentlich ganz bestimmt, Herr Rittmeister, daß die Pulverwagen diesen Weg nehmen würden?“ fragte er.

„Ja,“ entgegnete Wolkenstein. „Wir haben in W. einen Spion, einen unangenehmen, aber sehr unterrichteten Mann, der aus irgend einem Grunde die Polen und besonders den Grafen hier glühend haßt. Dolies ist kein Pole, sondern ein Litthauer und hat eine geringe Branntweinschenke in W. Er ist schon ein älterer Mann, hat aber weder Frau, noch Kind, sondern wirthschaftet mit einer Magd, die ebenso schmutzig aussieht, wie er. Sie werden ihn auch noch kennen lernen; er ist unsere unentbehrlichste Stütze.“

„Ein Spion ist doch stets ein Verräther, ein unehrenhafter Mann!“ bemerkte Arnau.

„Ohne allen Zweifel! Sie können die Spionage nicht mehr verachten, als ich es thue,“ entgegnete der Rittmeister, „und doch ist sie im Kriege absolut nothwendig. Gehen Sie jetzt schlafen, lieber Arnau. Sie haben das Ihrige gethan.“

Die helle Frühlingssonne schien auf den Gutshof zu Balosch herab, als am späten Vormittag Graf Morinski aus wirrem, unruhigem Schlummer erwachte. Er fuhr empor, als er bemerkte, wie weit der Tag schon vorgeschritten war, und kleidete sich hastig an; dann schlug er die Vorhänge zurück und blickte, das Fenster öffnend, auf den Hof. Sein erster Blick fiel auf die polnischen Pulverkarren, vor die soeben preußische Husaren Gespanne legten, um sie an ihren neuen Bestimmungsort abzuführen. Graf Morinski griff mit der Hand nach dem Herzen und sank in einen Sessel.

„Entdeckt!“ ächzte er. „Und das kann doch nur durch Verrath geschehen sein! Ich habe mich genug bemüht, die Preußen auf eine falsche Spur zu lenken, aber sie sind ihrer Sache doch sicher gewesen. Wer kann es verrathen haben?“

Er schellte. Fräulein Vermanden trat ein. An diesem hellen Frühlingsmorgen sah das ohnehin schon so häßliche Mädchen noch häßlicher aus. Keine Spur von Farbe war auf den gedunsenen, bleichen Wangen sichtbar; die trüben, kleinen Augen blinzelten blöde und schläfrig in den hellen Tag. Der Graf deutete wortlos mit der Hand auf die Pulverwagen.

„Weiß es schon!“ entgegnete die Holländerin mürrisch. „Die Husaren brachten die Wagen heute früh ein!“

Graf Morinski bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Sind Todte oder Verwundete geblieben?“ fragte er dann hastig, ohne aufzusehen.

„Die Preußen haben keine Schramme davongetragen; von uns ist einer erschossen worden; die Husaren haben die Leiche hierhergebracht, weil die ganze Bedeckung des Pulvertransports sofort entflohen ist, ohne einen Schuß zu thun. So erzählte heute Karl, der Bursche des Lieutenants von Arnau, in der Küche.“

„Die Elenden!“ murmelte der Graf. „Was kann aus Polen werden, wenn seine eigenen Kinder es bei jeder Gelegenheit im Stich lassen!“

„Gott, Herr Graf, Polen ist eine verlorene Sache, das wissen Sie so gut, wie ich, und die Leute wissen es auch,“ versetzte die Holländerin rücksichtslos. „Der Todte ist aus Staniczkowo, und der Rittmeister hier, der sich als Menschenfreund aufspielt, will die Leiche dorthin schicken, damit seine Familie ihn beerdigen kann; sie geben sich ordentlich ein Ansehen, diese Herren Preußen!“

„Wieder einer todt!“ entgegnete Graf Morinski leise. „Der Feind hat keinen Verwundeten; nur ein treues Polenherz hat wieder für immer aufgehört zu schlagen.

Kaiser Wilhelms verschoben worden. Außer dem Unterstaatssekretär Fischer nennt jetzt ein wenig zuverlässiges Berliner Blatt noch den General a. D. von Podbielski als Nachfolger.

— Dr. Gustav Wustmann, der Verfasser von „Allerhand Sprachdummheiten“, Stadtbibliothekar in Leipzig, ist zum Professor ernannt worden.

— Aus Kiel wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die Ernennung Köllers zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist endgiltig gescheitert.

— Der frühere Kolonialdirektor, jetzige Senatspräsident am Reichsgericht, Dr. Kayser, soll derartig herzleidend sein, daß an eine Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte in absehbarer Zeit nicht zu denken sei.

— Der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky hat im Kreise Löwenberg ein Gut für den Preis von 800 000 Mark gekauft. Die Uebernahme erfolgt bereits am 1. Mai.

— Nach dem Staatshaushaltsetat für 1897/98 sollten mit dem 1. April d. Js. in der Zoll- und Steuerverwaltung 90 neue Oberkontroleurstellen geschaffen werden. Da das Abgeordnetenhaus den Etat erst in der zweiten Lesung genehmigt hat, die dritte Lesung und die Zustimmung des Herrenhauses aber noch ausstehen und erst im letzten Drittel des nächsten Monats zu erwarten sind, so haben die Beförderungen und Versetzungen der Beamten in die neuen Stellen zum 1. d. Mts. nicht stattfinden können. Das Finanzministerium hat daher den betheiligten Beamten, die auf eine Beförderung nach Maßgabe ihres abgelegten Examens und ihres Dienstalters zum 1. April d. Js. rechnen konnten, mittheilen lassen, daß die Besetzung der neuen Stellen aus dem oben mitgetheilten Grunde frühestens zum 1. Juni d. Js. stattfinden werde.

— Von den in dem Reorganisationsplane des preußischen Fabrikinspektorates vorgesehenen 100 Gewerbeinspektoren waren bis zum Beginn des laufenden Etatsjahres 82 etatsmäßig angestellt. Mit dem neuen Etatsjahre sind 6 weitere Stellen in etatsmäßige umgewandelt worden. Man kann nunmehr darauf rechnen, daß im Verlaufe von zwei Jahren die etatsmäßige Anstellung sämmtlicher Gewerbeinspektoren vollzogen sein wird.

— Der Saatenstand um die Mitte des April 1897 berechtigte in Preußen zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,5, Winterspelz 2,1, Winterroggen 2,5, Klee und Luzerne 2,5, Wiesen 2,6. Wegen Auswinterung wurden in Hunderttheilen der Anbaufläche umgepflügt: Winterweizen 0,5, Winterroggen 0,3, Klee und Luzerne 0,4. — Für das deutsche Reich stellten sich die bezüglichen Zahlen wie folgt: Winterweizen 2,4, Winterspelz 2,3, Winterroggen 2,4, Klee und Luzerne 2,2, Wiesen 2,2.

— In dem Prozeß gegen Auer und Genossen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz hat die Staatsanwaltschaft die gegen das freisprechende Erkenntniß eingelegte Berufung zurückgezogen.

Vom Kriegsschauplatze im Orient.

Athen, 23. April. Das griechische Westgeschwader verließ gestern früh Korfu und segelte nach der Bai von Aghivi Saranta, wo sich große Niederlagen von Munition und Lebensmitteln befinden. Nach einer zweistündigen Beschießung ging ein großes Depot in Flammen auf. Die türkische Bedeckung desselben, 600 Mann stark, zog sich in das Fort Aghiri Saranta zurück. Gegen Mittag wurden unter dem Schutze der Artillerie des Geschwaders und der Torpedobootsflottille griechische Truppenabtheilungen gelandet, welche alle den Ort umgebenden Höhen besetzten und nach der Einschließung der Stadt alle bis dahin verschont gebliebenen Gebäude und Depots in Brand steckten. Sie wurden sämmtlich zerstört. Die türkische Besatzung hatte sich inzwischen auf die Höhen zurückgezogen und unterhielt von dort ein Gewehrfeuer. Die Geschütze der griechischen Flotte brachten dasselbe indessen zum Schweigen und zwangen die türkische Besatzung zum weiteren Rückzuge. Während der Beschießung hatten sich etwa 50 christliche Einwohner in ein Haus geflüchtet, auf welchem sie die weiße Flagge hißten. Nach dem Kampfe wurden sie an Bord genommen und nach Korfu gebracht. Auf griechischer Seite wurden 2 Matrosen verwundet.

Konstantinopel, 24. April. Im Yildiz-Kiosk sind bessere Nachrichten vom epirotischen Kriegsschauplatze eingetroffen. Wie verlautet, hatte auch das vierte albanesische Bataillon erfolgreich angegriffen. — Abtheilungen von albanesischen Freiwilligen wurden zum Vormarsch von Janina gegen Arta beordert. — Die Nachricht von dem erfolgreichen Einfall der Griechen in Epirus hat im Yildiz-Kiosk und auf der Pforte sehr verstimmt. Bei der Beurtheilung der bisherigen Mißerfolge der Operationsarmee ist zu beachten, daß die Kriegsleitung vom Yildiz-Kiosk aus erfolgt, wo alle Einzelheiten angeordnet und fortwährend Reibungen hervorgerufen werden. — Infolge der ungünstigen Ereignisse in Epirus wurde, nach türkischen Angaben, die Operationsarmee um 80 000 Mann verstärkt. — Außer den bereits früher genannten sind noch zwei andere Paschas, Naschat und Dschemal gefallen. Die 4 Bataillone, welche bei Philippiada meuterten, waren Albanesen. — Der Sultan gab aus seiner Privatschatulle bedeutende Summen her, die zum Ankauf von Kriegsmaterial in Europa bestimmt sind. Es verlautet, daß einige mit den Ankäufen betraute türkische Offiziere bereits unterwegs sind.

Edhem Pascha ist nicht in Ungnade gefallen; er wird an der Spitze seiner Armee bleiben, und zwar unter dem Oberkommando Osman Paschas. Die Ernennung des letzteren erfolgte in dem Sinne, daß damit die Thätigkeit des Kriegsrathes in Konstantinopel aufhören soll, dessen Anordnungen mehrmals den Plänen Edhem Paschas entgegengestanden haben. Es wird versichert, es sei der Plan Osman Paschas, eine starke Besatzung in Janina zu belassen, im Uebrigen aber den Rest der Provinz aufzugeben und die epirische Armee nach Thessalien zu berufen. Nach erfolgter Vereinigung beider Armeen werde Osman dann einen großen Schlag auszuführen suchen.

Eine Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel besagt, daß nach einem nicht veröffentlichen amtlichen Berichte die Türkei gegenwärtig 357 000 Mann unter den Waffen hat, davon 217000 in Europa.

Konstantinopel, 24. April. Eine Depesche des türkischen Blattes „Sabah“ vom gestrigen Tage meldet, daß die Truppen unter dem Kommando Haki-Paschas von Meluna in die Ebene von Larissa vormarschirt waren und daß das an der Spitze befindliche Bataillon Nachmittag 4½ Uhr ein 25 Minuten dauerndes Gefecht siegreich bestanden habe. Der Feind sei geflohen. Die Türken hätten die Dörfer Tipler und Muessalar besetzt. — Eine Depesche vom 22. d. Mts. besagt, daß im Zentrum kein wichtiger Kampf stattfand. Der rechte Flügel der Operationsarmee sei über Kutsufliani und Makakasi gegen Kalabaka vorgerückt. Eine zweite Depesche von demselben Tage berichtet, daß die Truppen den Vormarsch stetig fortsetzen. Da es aber unvernünftig wäre, mit der ganzen Kraft in die Ebene von Larissa herabzusteigen, ohne vorher den Feind zu verjagen, der sich auf den Höhen befindet, welche die nach Larissa führende Straße westlich und östlich umgeben, so hat Edhem Pascha den Befehl gegeben, alle diese Positionen zu nehmen. Nach der Einnahme Turnavos könnte die Kavallerie in zwei Stunden vor Larissa erscheinen. Edhem Pascha hat jedoch, um Seitenangriffe zu verhindern, obenerwähnte Vorsichtsmaßregel getroffen. Das Kriegs- und Marineministerium treffen eifrige Vertheidigungsmaßregeln für Smyrna und andere Häfen, sowie für die Inseln. Ein Theil der im Vilajet Smyrna mobil gemachten Redifs ist für diesen Zweck bestimmt.

In Saloniki herrscht infolge des zu erwartenden Bombardements Beunruhigung. Außer dem österreichisch-ungarischen Panzer Thurmschiff „Kronprinzessin Stefanie“ wurden auch Kriegsschiffe anderer Mächte hinbeordert.

Athen, 24. April. Die halbamtliche „Proia“ veröffentlicht nachstehende Mittheilung: Gestern fand bei Mati ein blutiger Kampf statt. Unsere Truppen kämpften bis 6 Uhr abends heldenmüthig und warfen den Feind zurück; nachdem aber der Feind erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, erwiesen sich unsere Stellungen als unhaltbar, und es begann nun der Rückzug. Ob auch auf anderen Punkten der Rückzug erfolgt ist, ist noch nicht bekannt. Eine Depesche des Generalstabes meldet, daß unsere Truppen auf der Linie nach Pharsala konzentrirt sind. Infolge dieser Bewegungen betrachtet man die Aufgabe von Turnavo und Larissa für unvermeidlich.

Nach Telegrammen vom Kriegsschauplatze, datirt von gestern Mittag 1 Uhr, hatten die Türken mit starker Macht Mati angegriffen, das durch die Brigade Mastrapa vertheidigt wurde. Nach 6stündigem Kampfe beschloß ein Kriegsrath, in welchem der dem Gefechte beiwohnende griechische Kronprinz den Vorsitz führte, den Rückzug auf Turnavo, der in Ordnung erfolgte. Menotti Garibaldi ist hier eingetroffen und mit Begeisterung empfangen worden.

Der „Agence Havas“ wird aus Volo von heute Nachmittag 4 Uhr gemeldet, die türkischen Aufklärungspatrouillen seien in Sicht von Larissa angekommen. Prinz Konstantin und sein Stab hätten Larissa verlassen und sich nach Pharsala begeben.

* * *

Woher Griechenland plötzlich die Geldmittel zum Kriege erhalten hat, mag vielen als ein Geheimniß erscheinen. Ein Londoner Bankier gab darüber einem Berichterstatter des „Echo“ folgende Auskunft: „Seit den letzten drei Wochen gehen uns enorme Geldsummen zur Sendung nach Griechenland zu. Sie variiren meistens von 1 bis 10 Pfund Sterling. Es sind in der That Beiträge zum „griechischen Wehrfonds“. Jeden Tag geht mehr ein“. Der Gewährsmann des Reporters meint, daß Londoner Bankiers seiner Ansicht nach in den letzten Wochen wenigstens 750 000 Pfd. Sterl. zu dem angegebenen Zwecke nach Griechenland geschickt haben. Geld kommt auch von den Vereinigten Staaten und Kanada.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 23. April. (Versetzungen. (Bau der Gasanstalt.) Oberpostassistent Krüger ist von hier nach Jablonowo und der Bahnmeister Sieg nach Unislaw versetzt. — Der Bau der Gasanstalt geht seiner Vollendung entgegen. Die Aufstellung der Maschinen ist fast beendet. Heute wurde damit begonnen, die Rohrleitung zu legen.

§ **Culmsee**, 25. April. (Aufnahme der Pferdebestände.) Behufs Aufstellung der Listen zu der am 15. Mai cr. morgens 7 Uhr auf dem sogen. Schweinemarktplatze in der Wilhelmstraße stattfindenden Pferdeveräußerung fand gestern in hiesiger Stadt die Aufnahme der Pferdebestände statt, wobei 259 gestellungspflichtige und 44 davon befreite, in Summa 303 Pferde ermittelt wurden.

z **Culmer Stadtniederung**, 25. April. (Verschiedenes.) Die in Angelegenheit des Schöpfwerks in der unteren Stadtniederung zum Herrn Oberpräsidenten entsandte Deputation wurde freundlich empfangen. Der Herr Oberpräsident, der bereits in die Angelegenheit eingeweiht war, bewilligte zu dem Werke alljährlich eine Summe von 20 000 Mk., sobald der Bau in Angriff genommen ist und zwar so lange, wie eine Schuldtilgung dies erheischt. Eine Besichtigung der Wassermasse an Ort und Stelle lehnte Se. Exzellenz ab. Dieses Resultat wird manches Niederungsherz erfreuen. — Elbinger und Nehrunger Kartoffelhändler treffen hier noch immer nach unserer beliebten „Blauen“ mit ihren Kähnen ein. Obgleich schon eine sehr große Menge in Kartoffeln dieses Frühjahr verladen wurde, sind noch immer solche vorhanden. Der Preis beträgt 2 Mk. pro Centr. — In Kölln sind dem Käthner W. vorgestern aus der Miete einige Scheffel Kartoffeln gestohlen worden. Der Thäter wurde ermittelt.

Z **Strasburg**, 25. April. (Verschiedenes.) Die Geschäfts-Ergebnisse unserer Kreis-Sparkasse sind: 1. Einlagen am Schlusse des Jahres 1895 1783686 Mk. 73 Pf., 2. neue Einlagen pro 1896 346 329 Mk. 47 Pf., 3. den Einlagen zugewachsene Zinsen 49 419,67 Mk., 4. Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien 69 266,81 Mark, 5. Reingewinn pro 1896 12 063,72 Mk., Summa der Einnahme 2 260 766,40 Mark, Summa der Ausgaben 482 491,20 Mark. Bestand am Schlusse des Jahres 1896 1 778 275 Mark 20 Pf., der Reservefonds beträgt 213 055,89 Mark, die Verwaltungskosten nur 4337,95 Mark. Annahmestellen für die Kreissparkasse sind in Jablonowo und Lautenburg eingerichtet. — Der Remonte-Markt findet hier am 24. Mai auf dem Platze der Domäne statt. Die Pferde-Vormusterung der gestellungspflichtigen Pferde im Kreise Strasburg findet vom 28. April bis 3. Mai an fünf Gestellungsorten: Jablonowo, Malken, Strasburg, vor dem Gasthause Gaydi am Bahnhofe, Bartnika und Lautenburg statt. — Gestern Abend wurden zwei Gefreite unserer Garnison von einem Soldaten, der sie polnisch ansprach und darüber von ihnen zurechtgewiesen wurde, mit einem Messer überfallen. Dem einen ist die Hand und der Arm sehr schwer verletzt, so daß zu früchten ist, daß er ein Krüppel werden wird. — Heute hielt der zweite Pfarrer Falck hier, in Swierczyn und Komini seine Abschiedspredigten. Er siedelt zum 1. Mai nach Wossitz bei Danzig über. Wegen der ferneren Aufbringung der Besoldung des zweiten Pfarrers findet morgen Abend unter Vorsitz eines Konsistorial - Assessors eine Sitzung der beiden kirchlichen Körperschaften statt. — In dieser Woche werden im Beisein eines Regierungs-Assessors unsere städtischen Behörden die Neuregulirung der Lehrergehälter berathen. Wenn dabei die bereits verlautbarten Ansichten platzgreifen sollten, so würde es für die Lehrer keine Aufbesserung, sondern theilweise eine Gehaltsverschlechterung geben; denn die Stadt will keine Opfer bringen und das Grundgehalt nur auf 900 Mk., die Wohnungsentschädigung auf 120 Mark festsetzen, wofür hier kein Lehrer eine Wohnung erhält. Es steht der Lehrerschaft somit noch ein heißer Kampf bevor, bis sie das ihr im Gesetze zugedachte nothwendige örtliche Einkommen erstreitet.

Marienburg, 23. April. (Der erste Verbandstag) ost- und westpreußischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine wird nunmehr am Sonntag den 23. Mai d. J. in Marienburg stattfinden.

Marienburg, 23. April. (Eine Erhöhung des Preises für Rasiren) tritt hier vom 1. Mai ab, ein. Die Barbiere und Friseure haben gestern den Mindestpreis für Rasiren auf 10 Pf. festgesetzt. Wer diese Vereinbarung nicht befolgt, hat eine Konventionalstrafe von 30 Mk. zu bezahlen.

Elbing, 24. April. (Se. Majestät der Kaiser) wird höchstwahrscheinlich am 21. oder 22. Mai zu dem üblichen Jagdaufenthalt bei dem Grafen zu Dohna in Prökelwitz eintreffen und dortselbst acht bis zehn Tage verbleiben.

Tolkemit, 23. April. (Bürgermeisterwahl.) Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterwahl erhielt Herr Regierungs-Zivil-Supernumerar Max Wahner aus Danzig von 16 abgegebenen Stimmen 10. Die anderen Stimmen zersplitterten sich. Herr Wahner ist somit zum Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren gewählt.

Königsberg, 23. April, (Ein plötzlicher Einsturz der Fundamentmauern) eines Neubaues hat sich heute Vormittag auf dem Grundstück Parkstraße 82 zugetragen. Leider sind bei dem schweren Unglücksfall drei Männer verunglückt, die zu jener Zeit dort arbeiteten. Zwei von ihnen sind mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen, dagegen ist der dritte sehr schwer verletzt.

Königsberg, 24. April. (Personalnotiz.) Dem Königlichen Musikdirektor Schwalm hierselbst ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Inowrazlaw, 24. April. (Ankauf der Wasserleitung.) Die Wasserleitung ist vom Magistrat in seiner Sitzung vom Donnerstage für 100000 Mk. infolge eines Beschlusses der Stadtverordneten angekauft.

Bromberg, 24. April. (Pilgerfahrten nach Gnesen) zur Adalbertfeier werden u. a. unternommen: Aus dem Dekanat Inowrazlaw am 9. Mai und aus dem Dekanat Argenau am 29. April.

Bromberg, 24. April. (Radwettfahren. Bettendieb.) Zu dem Sonntag den 2. Mai auf dem Sportplatze an der Danzigerstraße stattfindenden Wettrennen sind schon jetzt zahlreiche Meldungen eingelaufen. Dieses Rennen wird zum ersten Male nach den von der deutschen Sportbehörde für Bahnwettfahren erlassenen Wettfahrbestimmungen abgehalten. Der Nennungsschluß ist Dienstag den 27. April, mittags 12 Uhr. — Vor einigen Tagen erschien bei einer Wittwe in der Bahnhofstraße, welche ein möblirtes Zimmer zu vermiethen hat, ein anständig gekleideter Mann; er gab sich für einen Postsekretär aus und wünschte das ausgebotene Zimmer zu miethen. Er erhielt dasselbe und zog am Abend ein. Am nächsten Morgen war der neue Miether unter Mitnahme der Betten, die er zum Schlafen erhalten, und des Entree- und Hausschlüssels verschwunden. Bis jetzt ist der Dieb noch nicht ergriffen. Dagegen hat die hiesige Polizei-Inspektion ermittelt, daß derselbe Mensch, der sich hier für einen Postsekretär ausgegeben, in ganz gleicher Weise einen Bettendiebstahl in Gnesen ausgeführt hat. Die dort gestohlenen Betten hat er nach hier gebracht und an eine Frau, der gegenüber er sich als nothleidender Landwirth bezeichnete, für 17 Mk. verkauft. Mit den hier gestohlenen Betten ist der Dieb nach Thorn gefahren und hat, nachdem er

---

Und wir sind unserer schon so wenig!“ Und mit einem Ton in der Stimme, der einem Aufschrei glich, fragte er noch einmal: „Wer kann uns verrathen haben?“

„Auch das habe ich heute gehört,“ versetzte die Haushälterin, „und zwar von unseren Leuten. Der Schenkwirth aus W., der Dolies, ist ein bezahlter, preußischer Spion!“

„Unmöglich!“ fuhr Morinski auf.

„Warum denn unmöglich? Dolies ist kein Pole, also verräth er nicht sein Vaterland, wenn er den Preußen alles sagt.“

„Aber Dolies lebt von den Polen, sie verkehren in seiner Schenke, und wenn er das polnische Volk verriethe, würde er brotlos. Dazu ist Dolies zu berechnend!“

„Der Herr Graf haben einen Umstand außer acht gelassen,“ höhnte die Holländerin. „Dolies haßt Sie! Sie persönlich und in Ihnen das Polenthum! Sie sind aber auch sehr unklug gewesen, Herr Graf. Sie haben diesen Mann schwer beleidigt. Sie befreiten das Mädchen von ihm, das er heirathen wollte, weil sie es sich in den Kopf gesetzt hatte, ihn nicht zu wollen. Sie wiesen den Schenkwirth deshalb aus Ihren Dörfern. Das hat Ihnen Dolies nie vergeben!“

„Pfui!“ sagte Graf Morinski unwillig. „Erinnern Sie mich nicht an diesen Vorfall. Die Stanislawa hatte einen andern Bräutigam, den sie liebte und der für sie paßte. Weil nun dieser gemeine, viel ältere Mann seine schmutzigen Finger nach dem jungen Mädchen ausstreckte, nur, weil er reich war, und die Aermste mich weinend um meine Hilfe anflehte, entfernte ich den widerwärtigen, unredlichen Menschen, und dazu,“

Graf Morinski richtete sich hoch auf, „dazu hatte ich das Recht!“

„Gewiß hatten Sie das Recht, Herr Graf,“ entgegnete die Haushälterin, die sich unwillkürlich doch vor dieser natürlichen Würde beugte, „aber nun rächt der Dolies sich dafür. Das ist auch nur natürlich. Es wäre doch besser gewesen, Sie hätten ihn die Stanislawa heirathen lassen.“

„Nein und abermals nein! Er war viel zu alt für sie!“

„Es will mancher alte Narr ein junges Mädchen heirathen und denkt nicht daran, daß er zu alt dazu ist,“ versetzte die Holländerin giftig; sie dachte an Anna von Stanicz, von der sie glaubte, daß sie die Braut des Grafen werden solle, und ein wilder Haß flammte in ihr auf, der zu allem fähig ist, selbst zu dem Aeußersten.

Graf Morinski beachtete den Sinn der Rede seiner Haushälterin garnicht; der Gedanke kam nicht in seine Seele, daß Fräulein Vermanden mit ihren Worten ihn meinen könne.

„Dolies!“ murmelte er. „Das hätte ich nicht gedacht! Ich kann es kaum glauben! Um elender Rache willen einen solchen Verrath!“

„Es ist aber wahr,“ antwortete seine Peinigerin mit äußerster Bestimmtheit, „ich habe meine sicheren Quellen. Und nun will ich Ihnen etwas sagen, Herr Graf,“ fuhr sie fort, und ihr Ton wurde immer entschiedener, „wir müssen den Dolies unschädlich machen, damit er nicht mehr Unheil anrichten kann. An diesem Schlag haben wir schon schwer genug zu tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

die hiesigen Betten veräußert, einen gleichen Bettendiebstahl dort ausgeführt.

Krone a. Br., 24. April. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Rasmus in Nutta hat seine 2200 Morgen große Besitzung für 300000 Mk. an den Besitzer Studte aus Inowrazlaw verkauft.

Posen, 24. April. (Große Unterschlagungen.) Der Reisende Stolzmann, welcher die Firma Hamburger durch Unterschlagungen um ca. 100000 Mark schädigte, wurde verhaftet.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. April 1897.

— (Kirchliche Personalien.) Der Herr Oberpräsident hat den Pfarrer Döring in Ostrometzko auf die Pfarrei Strasburg präsentirt.

— (Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen), Sitz Leipzig, theilt uns mit, daß die gelegentlich der Gründung der „Vereinigung deutscher Kriegs-Veteranen «Kaiser Wilhelm der Große»“ in den Concordia-Sälen in Berlin gefallenen und von uns unter aller Reserve wiedergegebenen Angriffe gegen die Geschäftsführung des Verbandes auf böswilliger Verleumdung beruhen u. daß sobald der Name des Verleumders ermittelt sei, gegen diesen strafrechtlich vorgegangen werden soll. Unwahr sei es, daß sich die Behörde mit der Geschäftsführung des Verbandes beschäftigt habe, auch daß 17000 Mark Unterstützungsgelder zu agitatorischen Zwecken verwendet worden seien. Der Verleumder habe böswillig verschwiegen, daß die von ihm angeführten 17000 Mark die für das Geschäftsjahr 95/96 eingegangenen Abonnements-Beiträge für die Krieger-Zeitung „Der Veteran“ seien, von welchem Gelde der „Veteran“ gedruckt und versendet werden müsse. An Unterstützungsgeldern haben dem Verbande nur 4000 Mark zur Verfügung gestanden, wovon 3000 Mark im Geschäftsjahre 95/96 zu diesem Zwecke ausgegeben und 1000 Mark als Fonds auf das neue Jahr übernommen wurden. Niemals seien Unterstützungsgelder zu anderen als zu diesen Zwecken verwendet worden. Ebenso unwahr sei es, daß innerhalb des V. D. K.-V. eine Spaltung bestehe, vielmehr seien die Mitglieder des Verbandes einiger denn je und sei der ganze Skandal nur von einigen Radaubrüdern in Berlin angezettelt, die wegen unkameradschaftlichen Verhaltens nicht im Verbande bleiben konnten und niemals die Zwecke desselben verstanden hätten und die sich jetzt in gemeinster Weise rächen wollten. Der Verband wird von 10 Vorstands-Mitgliedern unentgeltlich und in uneigennütziger Weise geleitet und verwaltet. Zweck desselben ist, hilfsbedürftigen und erwerbsunfähigen Kriegern, Krieger-Wittwen und Waisen aus Staatsmitteln Pensionen, Beihilfen und Unterstützungen zu verschaffen und erst in zweiter Linie in Fällen dringender Noth aus Verbandsmitteln Hilfe zu leisten. Wenn jetzt durch die neue Gesetzvorlage 20000 hilfsbedürftigen und erwerbsunfähigen Veteranen die Beihilfe von 120 Mark pro Jahr gegeben wird, so hat hierzu der Verband kräftig mitgewirkt. Ebenso sind auch aus Verbandsmitteln im ganzen deutschen Reiche an hilfsbedürftige Veteranen und deren Wittwen Unterstützungen, selten unter 10 Mark auf einmal, gegeben worden. Am vergangenen Weihnachtsfeste hat der Verband allein an 120 Veteranen und Wittwen im deutschen Reiche je 10 Mark vertheilt. Die Veteranen in Berlin haben bis jetzt gegen 800 Mark Unterstützungen aus der Unterstützungskasse des Verbandes erhalten. Die Führer des Verbandes setzen für die Veteranen ihre ganze Arbeits- und Schaffenskraft ein und bedauern es daher tief, daß es Veteranen giebt, die wider besseres Wissen derartige Verleumdungen auszusprechen wagen. Die in Leipzig wohnhaften Vertrauensmänner des V. D. K.-V., die thatkräftige Mitarbeiter des Verbandes sind, haben sich in einer am 15. April stattgefundenen Versammlung davon überzeugt, daß die oben angeführten Beschuldigungen gegen die Geschäftsführung des V. D. K.-V. nur auf Verleumdung beruhen und wurde die Resolution gefaßt, dies der Presse zur Veröffentlichung zu übergeben.

— (Auf dem Zonentage) der Gastwirthsvereine von Ost- und Westpreußen und Posen in Graudenz berichtete der Vorsitzende ferner über die Wittwen- und Waisenkasse des Verbandes. In einem einzigen Jahre sind als Grundstock für die Kasse schon 20000 Mk. durch freiwillige Beiträge zusammengekommen. Im Jahre 1901 wird die Kasse ihre Thätigkeit beginnen. Die Theodor Müller-Stiftung für Gehilfen hat jetzt ein Kapital von 100000 Mk. Ein Vorschlag, statt der freiwilligen feste Beiträge für die Wittwen- und Waisenkasse einzuführen, wurde zurückgezogen, nachdem der Vorsitzende ausgeführt, daß der feste Beitrag auf dem Verbandstage wie schon einmal abgelehnt werden würde. — Der Verein Graudenz beantragte, auf eine Einschränkung der Ertheilung von Schankkonzessionen an Materialwaarenhändler hinzuwirken. Der Vorsitzende führte aus, daß der Verband schon eine dahin gerichtete Petition an den Reichstag gesandt hat. In der Petition wird auf die Schäden hingewiesen, die der Verkauf von Schnaps in den Materialwaarengeschäften herbeiführt. Herr Rettschlag-Graudenz theilte mit, daß der Graudenzer Verein sich an die Polizeibehörde gewendet habe, und daß diese nach Möglichkeit auf Abstellung von Mißständen hinarbeite; so habe sie die pünktliche Schließung dieser Schankstätten um 10 Uhr abends angeordnet. Herr Schulz rieth, jeder Lokalverein möge auf Grund der Petition immer wieder bei der Behörde auf Abschaffung von Mißständen hinarbeiten; sehr gut wäre es, die Eingaben persönlich zu überreichen und mündlich zu erläutern; solche Erläuterung wirke manchmal Wunder. Hierauf wurde der Zonenvorsitzende Herr Domscheit einstimmig wiedergewählt; die Versammlung dankte ihm für seine bisherige Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen. Als Ort für den nächsten Zonentag wurde Bromberg gewählt. Der Sitzung folgte ein Festmahl; Herr Domscheit brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Herr Punschke toastete auf den gastgebenden Graudenzer Verein, Herr Kyser auf die Damen, Herr Polizeiinspektor Wichmann auf das gute Einvernehmen zwischen den Gastwirthen und den Behörden.

— (Zur Eindeichung) der Brzoza'er und Czernewitzer Ländereien kommt es nicht. In der Angelegenheit stand am 21. ds. in Dorf Czernewitz vor dem Amtsvorsteher Herrn Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz Termin an. Nach eingehender Berathung wurde beschlossen, von der Eindeichung Abstand zu nehmen.

— (Zur Verlegung der Zolldeklaration) von Schillno nach Thorn für die aus Rußland die Weichsel herabkommenden Waaren verlautet mit Bestimmtheit, daß der Herr Finanzminister die Beibehaltung des alten Zustandes abgelehnt hat. Den Holzinteressenten erwachsen dadurch erhebliche Schwierigkeiten, da ihnen die Ankunft der Hölzer an der Grenze nicht so schnell und sicher gemeldet werden kann als bisher.

— (Die Besichtigung des Papauer Waldes), dessen Ankauf der Magistrat beantragt hat, hat am vergangenen Sonnabend gemeinsam von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung stattgefunden.

— (Altstädtische Kirchengemeinde.) In einer am Freitag abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung der altstädtischen evangelischen Kirchengemeinde wurden als Vertreter zum Parochialverbande gewählt die Herren Drechslermeister Borkowski, Kaufmann Dietrich, Mittelschullehrer Grunwald, Rentier Hirschberger, Stadträthe Kittler und Matthes und Rechtsanwalt Schlee, als deren Vertreter die Herren Rentier Busse, Kaufmann Hellmoldt, Kaufmann Kordes, Gymnasialoberlehrer Lewus, Oberlehrer Sich, Stadtrath Schwartz und Rechnungsrath Selke. Auf den Protest der Gemeindekörperschaften wegen der zu geringen Zahl von Vertretern beim Parochialverbande ist vom Konsistorium ein abschlägiger Bescheid eingegangen. Vom Kirchenrath lag hierzu der Antrag vor, auf die Stattgebung des Protestes zu dringen und die Wahlen bis dahin auszusetzen. Dieser Antrag wurde von der Gemeindevertretung abgelehnt.

— (Bürgerverein.) Wir weisen nochmals auf die heute Abend 8¼ Uhr im Schützenhause stattfindende Versammlung des Bürgervereins hin, in welcher die elektrische Lichtfrage zur Besprechung kommt. In der Versammlung wird Herr Ingenieur Wulff aus Bromberg anwesend sein, um über die technische Seite der Sache Aufklärungen zu geben.

— (Der Verschönerungsverein), dessen gemeinnützige Thätigkeit die allseitigste Unterstützung aus der Bewohnerschaft verdient, hat den Weg von der Mellienstraße nach der Pionierkaserne mit schönen Anpflanzungen versehen und den wüsten Platz gegenüber der Kaserne in eine Parkanlage verwandelt.

— (Turnverein.) In der Generalversammlung am Freitag wurden zu Delegirten für den am 2. Mai in Bromberg stattfindenden Gauturntag außer den drei Gauturnrathsmitgliedern Herren Kraut, Szymanski und Löwenson noch die Herren Lewinsohn und Nötzel gewählt, als turnerische Vertreter des Vereins und Stellvertreter der Delegirten die Herren Olkiewicz, Rühle und Matthes.

— (Die Londoner Ballet- und Konzertgesellschaft), Direktion Veroni West, hat am Sonnabend und am gestrigen Sonntag ihre ersten Vorstellungen im Viktoriasaal gegeben. Während der Besuch am Sonnabend schwach war, war der Saal gestern stark gefüllt. Sämmtliche Tanz- und musikalische Nummern fanden bei dem Publikum die beifälligste Aufnahme. Die Gesellschaft ist zwar nicht groß, aber sehr tüchtig, sie besteht aus Kräften ersten Ranges. Was sie insbesondere in der Balletkunst bietet, ist so hervoragend, daß wir auf diesem Gebiet hier Besseres noch nicht gesehen haben dürften. In einem in reichen Kostümen getanzten chinesischen Ballet-Divertissement stellte sich das ganze Ballet-Ensemble vor: zwei Damen-Paare und ein Herren-Paar, dazu die 5jährige Elevin Miß Elisabeth. Die Damen Frls. Florence und Blanche und Frls. Anna und Helene sind gleich bewunderungswerth in ihrer Anmuth und Grazie und ihrer vollendeten Tanzfertigkeit, am meisten überraschten aber die beiden Herren Harry und Charles, da man männliche Ballettänzer selten zu sehen Gelegenheit hat. Die Gewandtheit und Gelenkigkeit dieser beiden Tänzer ist geradezu staunenswerth, ihre außerordentliche Kunst im Springen wirkt einfach verblüffend. Die beiden Damen Frls. Anna und Helene tanzten noch einen russischen Nationaltanz, der sehr reizend war und das flotteste Tempo hatte, und die Damen Frls. Florence und Blanche führten mit den Herren Harry und Charles noch einen ungarischen Zigeunertanz und eine komische Quadrille auf, die gleichfalls sehr gefielen. Die kleine Miß Elisabeth trat außerdem mit zwei Solonummern auf, welche bewiesen, daß auch sie es bereits in der Balletkunst zu vorgeschrittener Ausbildung gebracht hat. Bei den Tänzen war nur zu bedauern, daß unsere Saalbühnen natürlich für Balletaufführungen nicht eingerichtet sind, bei der Tiefe des Bühnenbodens geht von dem Tanze viel verloren. Die beiden Damen Frls. Florence und Blanche traten auch als Violinspieler auf und trugen zwei Soli, darunter das Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“, mit Ausdruck und großer Technik vor. Zu der Gesellschaft gehört ferner der italienische Baritonist Herr Guiseppe Palazzi, welcher Gesangsstücke aus bekannten Opern vorträgt. Er hat eine starke sonore Stimme und singt mit südländischer Verve. Die Tänze dirigirt der Direktor der Gesellschaft, Herr Eduard Veroni West. Den Schluß der Vorstellungen bilden Vorführungen des Kinematographen. — Heute ist die dritte und letzte Vorstellung.

— (Die ersten Schwalben) sind gestern in der Ziegelei bemerkt worden.

— (Vom Wetter.) Heute haben wir den ersten Frühlingstag in voller sonniger Schönheit. Wenn das Wetter anhält, wird das Pflanzenleben draußen sich rasch weiterentwickeln. Schon am gestrigen Tage war das Wetter so mild, daß Alles ins Freie eilte, um sich auf einem Sonntagsspaziergange an der werdenden Frühlingsnatur zu erfreuen.

— (Schwurgericht.) Nachdem Herr Landgerichts-Direktor Graßmann heute um 10 Uhr vormittags mit einer Ansprache an die Geschworenen die diesmalige Sitzungsperiode eröffnet hatte, wurde in die Verhandlung der Strafsache gegen den Lehrer a. D. Gustav Preuß aus Zbiczno, z. Z. hier in Haft, wegen Urkundenfälschung eingetreten. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Krettschmann und Amtsrichter Zippel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Borchert. Als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Aronsohn. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Matz. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Anfangs v. Js. stellte der jetzt 35 Jahre alte Angeklagte bei dem Königlichen Landrathsamte in Strasburg den schriftlichen Antrag auf Gewährung einer Invalidenrente. Zur Begründung seines Invalidenanspruchs reichte Angeklagter, welcher sich in den letzten Jahren als Hauslehrer, Bureaugehilfe und Eisenbahnarbeiter zu ernähren gewußt hatte, mehrere Arbeitsbescheinigungen ein, von denen 3 von den Guts- bezw. Gemeindevorstehern in Rosen, Dietrichsdorf und Weide ausgestellt waren. Diese drei Bescheinigungen waren, wie die angestellten Ermittelungen ergaben, gefälscht und zwar soll diese Fälschungen der Angeklagte vorgenommen haben. Angeklagter räumte auch ein, die Fälschungen unter Beihilfe eines Rechnungsführers Stein begangen zu haben. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt und vom Königlichen Schwurgericht in Thorn durch Urtheil vom 7. Dezember 1896 wegen schwerer Urkundenfälschung in 3 Fällen zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte Angeklagter durch seinen Vertheidiger das Rechtsmittel der Revision ein, weil nach seiner Ansicht nicht 3, sondern nur eine strafbare Handlung vorliege. Die Folge davon war, daß das Reichsgericht das schwurgerichtliche Urtheil und den demselben zu Grunde liegenden Spruch der Geschworenen aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das hiesige Schwurgericht zurückverwies. Die Geschworenen nahmen heute das Vorhandensein von nur einer strafbaren Handlung an und bejahten in diesem Sinne die Schuldfrage, indem sie dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligten. Demzufolge verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahre Gefängniß, auf welche Strafe 5 Monate Gefängniß als durch die erlitttene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurden. Auf Befragen erklärte Angeklagter, daß er sich bei diesem Urtheil beruhige.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Feuerversicherungsschild „Thuringia“ in der Coppernikusstraße, ein Notizbuch für Louise Hackbarth im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein kleiner gelber Boxhund mit schwarzer Schnauze bei Appel, Klosterstraße 18.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,84 Mtr. über Null gegen 2,93 Mtr. am Sonnabend. Windrichtung N.-O. Angekommen sind die Schiffer Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg“ 1500 Ctr. Stückgut von Danzig nach Thorn; Schulz, Dampfer „Meta“ 300 Ctr. Stückgut von Königsberg nach Thorn; Knorek, ein Kahn 1500 Ctr. Stückgut, Kornowski, 2000, Rostowski 2250, und Jablonski 1550 Ctr. Kohlen, sämmtlich von Danzig nach Thorn; Jaczemski 20000, Mariak 18000, Macierzynski 18000, und Stein 25000 Ziegel, sämmtlich von Antoniewo nach Danzig; Schittko, Dampfer „Falke“ leer mit einem Kahn im Schlepptau, Florian, ein Kahn 2500 Ctr. Kohlen, beide von Danzig nach Zlotterie; Glinke, 3000 Ctr. Kleie von Warschau nach Thorn.

Die vorgestern aus Warschau gemeldete Wachswelle macht sich bemerkbar. In Polen herrscht Mangel an Ladung, was auf die Frachtsätze ungünstig einzuwirken beginnt.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier gestern und heute 2,00 Mtr. (gegen 1,90 Mtr. am Sonnabend).

Mocker, 24. April. (Die Gemeindesteuern für das neue Etatsjahr. Oeffentliche Auslegung.) Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 21. April über die Aufbringung der Gemeindesteuern pro 1897/98 beschlossen, daß 230 pCt. der Einkommensteuer, der Grund- und Gebäudesteuer, 200 pCt. der Gewerbesteuer und 100 pCt. der Betriebssteuer als Zuschläge erhoben werden. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 420 Mk. werden zur Gemeindesteuer nicht herangezogen. — Im Gemeindebureau liegen bis zum 9. Mai öffentlich aus der Voranschlag der Gemeinde Mocker pro 1897/98, die Gemeindekassen-Rechnung pro 1895/96 und die Gemeindesteuerliste der Gemeinde Mocker für 1897/98, umfassend die Einkommen unter 900 Mk.

Podgorz, 24. April. (Verhaftung.) Hier wurde die Dienstmagd Helene Lamprecht alias Böttcher aus Rudak verhaftet, welche geständig ist, in Thorn einen schwarzen Damenumhang und eine Taschenuhr nebst Kette, letztere dem Kellner Schymanski gehörig, gestohlen zu haben.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Neueste Nachrichten.

Posen, 26. April. Die Leiche des Kaufmanns David Friedlaender ist am Sonnabend in der Warthe bei Wronke gefunden. Durch die Firma F. D. Friedlaender verlieren u. a. eine Papierfabrik in Sachsen 11000 Mark, eine Firma in Schlesien 9000 Mark, eine Berliner Firma 5000 Mark.

Berlin, 26. April. Wie dem „Kl. Journal“ aus Liegnitz gemeldet wird, haben die Maurer auf allen Bauten die Arbeit niedergelegt. Etwa 1000 Arbeiter streiken.

Wien, 25. April. Heute Mittag 1 Uhr ist Kaiser Franz Josef in Begleitung des Erzherzogs Otto vom hiesigen Nordbahnhofe nach Petersburg abgereist; im Gefolge des Kaisers befinden sich der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherr von Beck, die Generaladjutanten General der Kavallerie Graf Paar und Feldmarschall-Lieutenant v. Bolfras, der Oberhofmeister Fürst von Montenuova und der russische Militär-Bevollmächtigte Oberstlieutenant Woronin. Der Kaiser wurde auf der Fahrt zum Bahnhofe von der sehr zahlreich angesammelten Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

Paris, 25. April. Der offiziöse „Temps“ schreibt, die Stunde sei gekommen, wo die glorreich Besiegten von Meluna und Mati den einzigen Sieg erringen könnten, welchen ihnen das Schicksal noch vergönne, den Sieg über sich selbst. Mögen sie Europa das ungeduldig erwartete Zeichen geben, damit dieses interveniren und sein „bis hierher und nicht weiter!“ aussprechen könne.

Arta, 25. April. In der Ebene von Pentepigadia hat ein Kampf zwischen 1200 Griechen und 2500 Türken stattgefunden. Der Ausgang des Gefechtes ist unbekannt; jedoch ist Manos nach Arta zurückmarschirt; sein Marsch auf Janina ist unterbrochen.

Arta, 25. April, 9 Uhr Morgens. Bei dem bereits gemeldeten blutigen Gefechte bei Pentepighadia wurden die Griechen nach mehrstündigem Kampfe geschlagen; dieselben griffen aber mit verstärkten Kräften von neuem an und eroberten Pentepighadia. Die Türken zogen sich hierauf, ohne ferneren Widerstand zu leisten, zurück. Der Verlust auf griechischer Seite ist bedeutend.

Athen, 25. April. Das Westgeschwader bombardirt Nikopolis. Prevesa wird von der Seeseite durch Kanonenboote, von der Landseite durch griechische Truppen blockirt. Gerüchtweise verlautet, im Innern von Epirus seien Aufstände ausgebrochen. — Die Blätter rathen, die schlechten Nachrichten mit Geduld und kalten Blutes aufzunehmen; man solle daran denken, daß das Heer sich tapfer geschlagen und mit unerhörten Opfern den heimatlichen Boden vertheidigt habe.

Konstantinopel, 25. April. Nach einem Telegramm Edhem Paschas hat die türkische Kavallerie heute Mittag Larissa besetzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. April	24. April
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—30
Warschau 8 Tage	215—95	215—95
Oesterreichische Banknoten	170—40	170—50
Preußische Konsols 3 %	98—40	98—30
Preußische Konsols 3½ %	104—	104—
Preußische Konsols 4 %	104—	104—
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	104—
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—	93—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—25	100—25
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—
„ „ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—70	67—40
Türk. 1% Anleihe C	18 60	18—10
Italienische Rente 4%	88—80	89—10
Rumän. Rente v. 1894 4%	87—20	87—
Diskon. Kommandit-Antheile	194—40	192—40
Harpener Bergw.-Aktien	172—52	170—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai	164—25	167—25
Juli	164—	167—25
loko in Newyork	—	—
Roggen: Mai	119—50	123—
Juli	121—50	124—50
Hafer: Mai	129—25	129—50
Rüböl: Mai	55—	55—10
Spiritus:		
50er loko	—	60—40
70er loko	40—40	40—70
70er Mai	44—80	45—40
70er September	45—10	45—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Berlin, 24. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4263 Rinder, 9624 Schweine, 1440 Kälber, 8900 Hammel. — Der Rinderauftrieb wickelte sich ruhig ab, hinterläßt aber kleinen Ueberstand. Schwere, ältere Ochsen, reichlich vertreten, blieben vernachlässigt. 1. 54—59, 2. 49—53, 3. 42—47, 4. 35—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wurde bei ruhigem Handel geräumt. 1. 48—49, 2. 46—47, 3. 44—45 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. 1. 62—65, ausgesuchte Waare darüber, 2. 56—61, 3. 48—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ebenfalls ein glatter. Es wurde ausverkauft 1. 48—50 Pf., Lämmer 53, ausgesuchte Posten auch darüber; 2. 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 24. April 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—777 Gr. 161—165 Mk. bez., inländ. bunt 756—766 Gr. 160—164 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 764—766 Gr. 130—131 Mk. bez., transito roth 740 Gr. 118 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 726 Gr. alt 103 Mk. bez., transito grobkörnig 738 Gr. 73 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 130 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 80—82 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 96 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 95 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,35—3,77½ Mk. bez., Roggen- 3,10—3,60 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,50 Mk. Gd.

27. April. Sonn.-Aufgang 4.34 Uhr.
Mond-Aufgang 2.59 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 7.23 Uhr.
Mond-Unterg. 2.50 Uhr.

Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr nahm Gott unsere geliebte, treue Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Emilie Schülke,

geb. **Wieck,**

nach längerem, schweren Leiden im fast vollendeten 78. Lebensjahre zu sich.

Dies zeigen statt besonderer Meldung im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Thorn den 26. April 1897

Bensemer, Königl. Gymnasial-Oberlehrer,
u. Frau **Elisabeth,** geb. **Schülke.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstraße 35, aus statt.

Sonnabend den 24. d. M. nachmittags 3½ Uhr erlöste der Tod von einem schweren, langen Leiden meine heißgeliebte Gattin, unsere inniggeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Emma Leppert

geb. **Brosius**

im Alter von 26 Jahren.

Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

M. Leppert u. Kinder.

Mocker den 24. April 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße Nr. 18, aus auf dem altstädt. evangel. Kirchhofe statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Oskar

in einem Alter von 13 Jahren 11 Monaten in der Nacht zum 25. d. Mts. durch einen plötzlichen Tod zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend an

August Finger,
nebst **Frau** und **Kindern.**

Piaske, 26. April 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem evang. Kirchhofe zu Podgorz statt.

Gestern Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Sohn

Ernst

im Alter von 6 Jahren und 7 Monaten, was wir hiermit um stilles Beileid bittend tiefbetrübt anzeigen.

Mocker, 26. April 1897.

Giese und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Waldauerstraße Nr. 11, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen größerer Reparaturen an der hochgelegenen Straße von der Weichselbrücke bis zum Güterbahnhof wird dieselbe vom 26. d. Mts. ab bis auf weiteres gesperrt und muß die tiefergelegene Straße von dieser Zeit ab allein benutzt werden.

Thorn den 26. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 4. Mai vormittags 11 Uhr** werden auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause (2 Treppen) aus dem Jagen 85 des Schutzbezirks Guttau 23 Haufen Kieferndachstöcke (Bohnenstangen 2c.) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf von Brennholz erfolgt an diesem Tage nur in kleinerem Umfange und bei besonderen Bedarfsfällen.

Thorn den 24. April 1897.

Der Magistrat.

Ein fast neues **Fahrrad** billig zu verkaufen Araberstraße 6, I.

Gehilfen und Lehrlinge finden gutes Logis **Baderstr. 22,** III Tr.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch den 28. April 1897

nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung
betreffend:

1. Verlängerung des Vertrages mit dem Bauunternehmer L. Bock über Miethung eines Platzes auf dem Grabenterrain auf die Zeit vom 1. 4. 1898 bis dahin 1904,
2. Einberufung des wissenschaftlichen Lehrers Hollmann aus Wittstock zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule hierselbst,
3. die Etatsüberschreitungen von 13,58 Mark bei Tit. II a der 1. Gemeindeschule für Vertretung der Lehrer,
4. desgl. von 17,78 Mk. bei Tit. VII b der 1. Gemeindeschule für feuchtes Aufwischen der Schulklassen,
5. die Bescheinigung, daß ausgeloste Werthpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind.
6. Rechnung der Terminsstrafkasse für 1896/97,
7. Ruhegehalt des Rektors Samietz,
8. die Etatsüberschreitungen von 385,50 Mark bei Tit. I. pos. 1 der gehobenen Schulen für gemeinsame außerordentliche Ausgaben,
9. Erhöhung des Tit. XI pos. 1 a. des Kämmerei-Etats „für Servis-zuschuß an die Hausbesitzer nach dem Regulativ" um 253,16 Mk.,
10. Einberufung des Lehrers Sagner aus Friedland i. Schl. zum Lehrer an den hiesigen Gemeindeschulen,
11. Ergänzungswahlen der Armenvorsteher und Deputirten,
12. Etatsüberschreitungen der öffentlichen Armenpflege.

Thorn den 24. April 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Mittwoch den 28. April 1897

nachmittags 2 Uhr im Hangar östlich vom Brückenkopf,
" 2½ " bei Rudaker Baracke III,
" 3 " beim Fort Hermann von Salza (VII),
" 4 " beim Fort Winrich von Kniprode (VI),
" 5 " beim Fort großer Kurfürst (V).

Garnisonverwaltung Thorn.

Brückenstr. 6 ist 1 Pferdestall mit Wagenremise z. v.

Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von sofort zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am 3. und 4. Mai d. Js. finden auf der Osthälfte des Fußartillerie-Schießplatzes **Schießen mit scharfer Munition** statt. Dieselben beginnen um 7 Uhr vormittags und dauern bis 2 Uhr nachmittags.

Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens nicht gestattet.

3. Batl. Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Für eine leistungsfähige **Sauerkohlfabrik mit Dampfbetrieb und Gurkeneinlegerei** werden

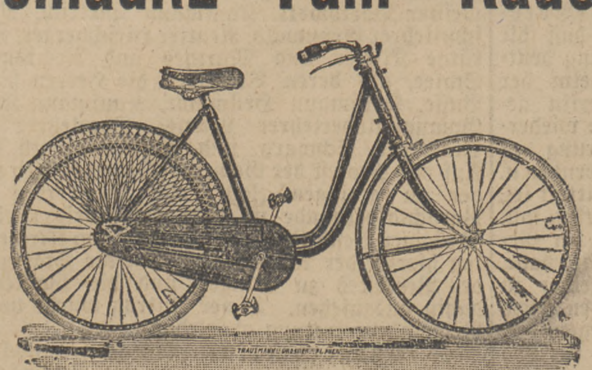
tüchtige Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Meld. briefl. unter **Nr. 870 X** postlagernd Culm erbeten.

Ein Hausdiener

kann sich sofort melden **Brombergerstr. 58, Bäckerei.**

Schladitz-Fahr-Räder.



Alleiniger Vertreter: Franz Zährer, Thorn.

Favorite-Fahrräder

feinste Marke für 1897.

Grösste Präzisionsarbeit u. vorzüglichster Gang.

Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.

Vertreter gesucht.

Wo nicht vertreten, liefere direkt zu billigsten Preisen.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.
Lebensversicherung.

Die Vertretungen für Thorn u. Mocker mit Inkasso sind an in der Acquisition leistungsfähige Persönlichkeiten **sofort zu vergeben.** Offerten sind an die Expedition dieser Zeitung unter A. 25 erbeten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Nr.	Stadtrevier bezw. Schule	Erst- bezw. Wieder-Impfung	Impflokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1.	Schule von Fräulein Ehrlich	Wieder-Impf.	Wohn. d. Herrn Kreisphysikus Breitestr. 18, II	3. Mai Vorm. 9 Uhr	10. Mai Vorm. 9 Uhr
2.	" " " Kaske	" "	" "	3. " " 9 "	10. " " 9 "
3.	" Mädchen-Bürgerschule	" "	Höhere Mädchenschule	3. " " 11 "	10. " " 11 "
4.	Höhere Mädchenschule	" "	" "	3. " " 12 "	10. " " 12 "
5.	2. Gemeindeschule	" "	2. Gemeindeschule	5. " " 11 "	12. " " 11 "
6.	Gymnasium und Realschule	" "	Gymnasium	5. " " 12 "	12. " " 12 "
7.	Knabenmittelschule	" "	Knaben-Mittelschule	7. " " 11 "	14. " " 11 "
8.	1. Gemeindeschule	" "	" "	7. " " 12 "	14. " " 12 "
9.	Altstadt, 1. Abtheilung	Erst-Impfung	2. Gem.-Sch., Bäckerstr.	12. " Nachm. 4½ "	19. " Nachm. 4½ "
10.	Neustadt, 1. Abtheilung	" "	2. " " "	12. " " 5 "	19. " " 5 "
11.	Altstadt, 2. Abtheilung	" "	2. " " "	14. " " 4 "	21. " " 4 "
12.	Neustadt, 2. Abtheilung	" "	2. " " "	14. " " 5 "	21. " " 5 "
13.	Mädchen der 3. Gemeindeschule	Wieder-Impf.	3. Gem.-Sch., Schulstr.	17. " " 4 "	24. " " 4 "
14.	Knaben " 3. "	" "	3. " " "	17. " " 4½ "	24. " " 4½ "
15.	Brombergerstr. und Fischerei	Erst-Impfung	3. " " "	17. " " 5 "	24. " " 5 "
16.	Culmer Vorstadt	" "	Golz'sches Gasthaus	19. " " 2½ "	26. " " 2½ "
17.	Mellien- u. Schulstr., Winkenau, Grünhof, Finkenthal	" "	3. Gemeindeschule	28. " " 4 "	4. Juni " 4 "
18.	Kasernenstraße und Rest der Bromberger Vorstadt	" "	3. "	28. " " 5 "	4. " " 5 "
19.	4. Gemeindeschule	Wieder-Impf.	4. G.-S., Jakobs-Vorst.	28. Juni " 4 "	5. Juli " 4 "
20.	Jakobs-Vorstadt	Erst-Impfung	4. " "	28. " " 4½ "	5. " " 4½ "

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassenen Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1896 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1885 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormündern, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nur noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Treppen wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Wodtke.

2. Außer den im Jahre 1896 und 1885 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kinderr sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpiung zu stellen, welche im Jahre 1896 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einen anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzte geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermine mitzubringen.**

Thorn den 24. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Buchführung, Correspond., kaufm. Rechnen und Comptoirwiss. Der Kursus beginnt am 3. Mai. Gründl. Ausbildung. **H. Baranowski.** Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Treffe **Dienstag den 27. d. Mts.** mit frisch geräuchertem **Lachs, Räucher-Aalen, Stör,** fr. **Bücklingen, Sprotten, Seelachs, Schellfischen, Lachsheringen, Neunaugen, Caviar, Russ. Sardinen, Bratheringen** u. s. w. auf dem **Altstädt. Markt** ein und verkauft billigst.
M. Thiess, Fischräucherei aus Wollin a. d. Ostsee.

Unfehlbare

Motten-Vertilgungs-Mittel

empfehlen **Anders & Co.**

Die Erneuerung der Lose

zur 2. Klasse der Weseler Geld-Lotterie hat bis zum 30. d. Mts. bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.
Expedition der „Thorner Presse".

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11,
empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in allen Größen und Preislagen.

---

50 Maurergesellen

werden sofort zum Neubau des Infanterie-Kasernements in Graudenz gegen ein Tagelohn von 3,50—4,00 Mark gesucht. **Nur tüchtige Maurer können sich melden** im Baubureau Strobandstraße Nr. 11.

J. Stropp.

Einen Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein **Walter Bergau,** Buchdruckerei, **Podgorz Westpr.**

Pensionäre erhalten bei Beaufsichtig. der Schularbeiten gute u. billige Pension **Brückenstr. 38,** III.

---

2 Hausdiener

können sich sofort melden.
Hôtel Kaiserhof, Schießplatz.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht **Gerechtestraße 3.**

Einen Gasmotor,

3-pfd., fast neu, hat abzugeben
Franz Zährer, Thorn.

Ein fast neuer

Ackerwagen

billig zum Verkauf **Mocker,** Kometenstraße 9. **Baetcke.**



Zu verkaufen

Hühnerhund,

braun, deutsch, kurzhaarig, gute Nase, flotte Suche, fest vorstehend, sehr guter Apporteur. Preis 120 Mark. **Görnemann,** Büchsenmacher, Fort III.

Bromberger Vorstadt, Thalstraße 21, gut möbl. Zim. u. Kab. billig z. v.

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. Gerstenstr. 6. Zu erfr. Hof 1 Trp.

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche und Zubeh. per sofort zu vermiethen **Breitestr. 4, II.**

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86. Liedtke.**

Ein gut möbl. Zimmer v. 1. Mai zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19** I.

Versetzungsh. ist eine Wohn., 1. Et., v. 2 frdl. Z. m. allem Zub., Auss. n. d. Weichs., sof. z. v. Bäckerstr. 3. Z. erfr. pt.

Verloren

am Sonntag Nachmittag im **Ziegeleiwäldchen** eine

goldene Broche mit 1 Stein.

Gegen 10 Mark Belohnung **Brombergerstraße 45** bei Gerichtssekretär **Bayer** abzugeben.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.